

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preše nova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verzehrung billiger Gebühren entgegengenommen  
 Satzungspreise: Für das Inland vierteljährig Din 10.—, halbjährig Din 20.—, ganzjährig Din 40.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din —.50

Nummer 18

Donnerstag den 2. März 1922

4. [47.] Jahrgang

## Das Büngelein.

Das führende Organ der Deutschen im SHS-Staate, das Neufayer Deutsche Volksblatt, beschrieb vor einiger Zeit in einem Leitartikel die Rolle, die die Muselmanen auf der politischen Schaubühne unseres Staates spielen. Wir haben die sachlichen Ausführungen, welche längst bekannte Tatsachen in scharfem Lichte plastisch hervortreten lassen, mit Interesse gelesen, ohne aber die Wirksamkeit der Vertreter dieser verhältnismäßig kleinen Partei, welche die Religion als Unterscheidungsmerkmal von den übrigen südslawischen Parteien trägt, in irgendeiner Vergleichsbeziehung mit unserer eigenen Partei der Deutschen zu bringen.

Wohl ist dies aber von anderer Seite geschehen, wo in frommem Entsetzen darauf hingewiesen wurde, daß sich die Deutschen in Zukunft den muselmanischen Spiegel in ihr politisches Kämmerlein stellen könnten. Abgesehen davon, daß die Muselmanen schon der erste Lebensstag des Staates an seiner Einrichtung mitarbeiten ließ, während die Deutschen bisher abseits stehen mußten, gibt es noch eine Reihe von anderen Unterschieden, die das Mißtrauen der anderen Seite als unberechtigt erscheinen lassen. Wir können es uns ersparen, sie hier aufzuzählen, da sie sich aus der Lage selbst ergeben und oft genug angezogen wurden, wenn auch nicht im Hinblick auf die muselmanische Partei selbst, sondern auf die anderen slawischen Parteien des Königreiches. Es genügt, wenn wir sagen, daß die Muselmanen, von vorneherein auf ihren staatsbürgerlichen, von niemand angefochtenen oder gar

verzagten Grundrechten fußend, sich durch kluge Politik jene Stellung erwerben konnten, die sie heute tatsächlich besitzen. Ihre Vertreter schlugen aus den Parteiverhältnissen Vorteile heraus, die zwar in einigem Mißverhältnisse zu der Zahl der von ihnen vertretenen Wähler stehen, die aber als Resultate des politischen Wettbewerbes von den anderen großen und kleinen Parteien hingenommen wurden. Vorteile also, um nicht zu sagen Vorrechte.

Die Deutschen aber, die bis zur Annahme der Verfassung gewissermaßen außerhalb der staatsbürgerlichen Rechte standen, haben sich in ihrem Aufreife zur Parteibildung klar ausgedrückt und über ihre Ziele keinen Zweifel gelassen. Sie wollen dafür sorgen, daß die in der Verfassung auch für sie niedergelegten Mindestrechte durch ihre eigenen Vertreter in die Wirksamkeit überführt werden. Diese Forderungen zu erfüllen, wird für die großen Parteien, die in Zukunft die Regierung bilden werden, keine große Schwierigkeit sein dürfen. Vom Büngelein auf der Wage, Verschärfung des stammespolitischen Druckes und wie die Schlagworte alle heißen, die gelegentlich der deutschen Parteigründung aus der politischen Phrasensammlung herausgesucht wurden, wird also keine Rede sein können. Daß sich die deutschen Vertreter nicht gerade an jene Partei anlehnen werden, die nach wie vor ihren berechtigten Forderungen ein schroffes Gesicht entgegenstellt und von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger mit Unbehagen sprechen hört, das ist wohl sonnenklar.

Wir lassen im nachfolgenden einen Serben zu Worte kommen, der im Deutschen Volksblatt zur

deutschen Parteigründung Stellung nimmt. Anstatt sich in Warnungen und Belehrungen zu ergehen, wie das von anderer Seite immer wieder geschieht, blickt er tief in die Sache hinein und ist gerecht. Er spricht auch von einem Büngelein, von einer Vermittlung, aber in wesentlich anderem Sinne. Herr Bogdan Milojević schreibt also: . . . Das politische Leben ist ein Ausschnitt der Wirklichkeit. Und im Ranne stoßen sich hart die Dinge. Unser Staat baut sich auf dem Gedanken der Einheit der südslawischen Stämme auf, gewährt aber allen Zungen, Nationalitäten, Religionsgemeinschaften vollkommene Gleichberechtigung und die Möglichkeit zu innerem Zusammenschluß ihrer Mitglieder. Juristisch wäre also die Sache in Ordnung . . .

Wir Serben, die wir in diesem Staate naturgemäß und in Folge der geschichtlichen Verhältnisse eine führende Rolle inne haben, wünschen, daß sich die Deutschen immer mehr und mit uns in jeder Weise vereinigen sollten, immer stärker in unsere Reihen treten. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir die Gründung der Deutschen Partei anzusehen. Aber auch von diesem für uns natürlichen Standpunkte aus erblicken wir in der Parteigründung für den Gesamtstaat manch nützliches Moment. In unserer Zeit ist es notwendig, daß an Stelle einer fast anarchischen Zerklüftung der Gesellschaft immer mehr der Gedanke der Sozialisierung, des Zusammenschlusses durchdringe und neue Gruppenbildungen ermögliche. Anstatt einer Anarchie der Gefühle muß endlich eine Gemeinschaft der Gefühle treten, denn dieses Gemeinschaftsgefühl stärkt die Tatkraft sowohl im gesellschaftlich-kulturellen wie im ökonomischen Leben

## Fasching.

Skizze von Grete Sölich, Maribor.

Unzählige Lichter, Spiegelscheiben, Blattpflanzen, Blumen. — Karneval.

Bunte Masken drängen durch weitgeöffnete Flügeltüren in den Saal. Neckische Roseworte, helles Lachen, Glutblicke . . . Lockend und aufreizend wogt die Verheißung unter dem Schutze der Maske. Das Feuer eines rückhaltlosen Freudentaumels hat die Menge ergriffen. Sprühender Witz vereint sie zur Hingabe trunkener Lust. Je näher die Mitternachtsstunde heranrückt, desto kühnere Einfälle streben zum Gipfelpunkt aller Torheiten.

Nur ein Paar verschwindet aus dem lärmenden Gedränge, schmiegt sich tief in die Polster des verborgenen Platzes. Der Harlekin und das Glück.

„Halte mich fest, loser Harlekin! Ich bin ja das Glück! Jedem entfliehe ich, der meine Nähe nicht genugsam würdigt.“

„Der Zauber ist gebrochen, schöne Maske. Dein Füllhorn, das stimmernde Schätze barg, ist bis auf den Grund geleert. Zu freigebig verteiltest du dein glühendes Gut. Viele Toren hast du damit geblendet, für die du nun, arm und beraubt, deinen Wert verlorst.“

„Als Glück habe ich auch weiterhin ebelmütig zu sein und deshalb verkünde ich dir die schmucklose Süße des Glücks, das seine geheimsten Schätze vor der sehnsüchtig fordernden Menge verbirgt, um sie nur Auserwählten zu teil werden zu lassen.“

„Herzlose Maske! Zuweit treibst du deine losen Spässe! Warum erdreistest du dich an diesem Abend, an dem man die Leiden des Lebens zu vergessen sucht,

sie heraufzubeschwären? Wisse, mein Innerstes empörte sich, als ich dich sah im Narrenkleid des Glücks stimmernde Gaben streuen, die in den Händen der Menschen ihren Glanz verlieren, sich als übergoldener Alltagskram erweisen. Wahrhaftig, ein Scherz, dem Leben abgelauscht!“

„Trotz allem ist mein Tun nicht grausame Bosheit gewesen, weiser Harlekin. Ich verstehe das wahre Glück zu verbreiten, da ich es einmal im Leben bitter verkannt.“

„Gib dir keine Mühe, Kind. Ich stehe nämlich unmaskiert vor dir. Der äußere Nummenschanz ist nur der Spiegel meiner Seele. Die Jagd nach dem Glück machte mich zum Harlekin. Meine Begriffe sind hinfällig geworden. In lose Scherze verwandelte sie die Welt! Ein Narr wurde ich, denn das Ziel meines Lebens war ein Phantom. So lernte ich das Lachen . . .“

„Und deshalb wirst du auch begreifen, daß die Menschen viel zu viel vom Glück erhoffen, armer Harlekin. Nur wenige erkennen den tieferen Sinn, der mich geleitet, in dieser Verkleidung unter das jubelnde Volk zu treten. Niemand wurde durch mich getäuscht. Ich lehrte sie alle, das Glück als — Faschingscherz zu feiern . . . Und solch ein Fest des Lebens, darin wir uns ergänzen, können wir getrost genießen. Du, der „Harlekin“ und ich, das „Glück!“

## La bella bionda.

Von Hansi Rubin.

Es war in — — nein, den Ort verrate ich meinen lieben Lesern nicht. Dort war plötzlich ein neuer Stern am Faschingsballhimmel aufgetaucht.

„La bella bionda“ nannte ihn die junge Herrenwelt und die Ältere, die auch noch zuweilen das etwas steife Tanzbein schwang oder als Saaldekoration mit verschiedenen Ordenssternen im Knopfloch figurierte, stimmte ihr wohlgefällig bei.

Nur die Damen aller Jahrgänge sagten nichts dazu, aber ihre Blicke wurden zuweilen scharfgeschliffene Dolche mit vergifteten Spigen.

Inzwischen stritten sich die Herren über die ganz einzigartige Haarfarbe der Fremden und über verschiedene Nuancen von Blond.

„Halbblond“, sagten die einen, die anderen „Gerstenblond“ und „Bronzeblond“ die dritten.

Schließlich entschied man sich für „phosphoreszierendes Kupferoxyd“ und damit fand der Streit um „la bella bionda“ sein Ende.

Da rüsteten die Stadtväter zu einer Reibute, welche der „Clou der Saison“ werden sollte und mit der man gleichzeitig Abschied von Prinz Carneval nehmen wollte.

Natürlich vergaß man nicht, la bella bionda dazu einzuladen. Und sie erschien auch mit ihrem verlockendsten Lächeln in einem entzückenden Schäferinnenkostüm und war bald von einem ganzen Hofstaat junger und älterer Herren umringt.

Unter ihrem breiten Hut mit den langflatternden hellblauen Seidenbändern aber quollen in wunderbarer Fülle die „phosphoreszierenden“ blonden Locken hervor.

Die Damen warfen sechsstipige Dolchblicke nach ihnen, waren sie doch an diesem Abend größtenteils zu Mauerblümchen verurteilt. Strahlenden Antlitzes flog „la bella bionda“ von einem Arm in den andern.

Der Einzelne gewinnt in der Gemeinschaft an sittlichem Halt; die Sozietät schärft sein Gewissen, sie spornet ihn zu gesteigerten kulturellen Leistungen an; sie gewährt ihm Schutz sowohl in ökonomischer, wie in völkischer Beziehung. Im Nationalgedanken liegt eine unerschöpfliche Quelle sittlicher Verjüngung. Mit tausend Fäden der Sprache, Sitte, Volksüberlieferung hängen die Volksgenossen an ihrer völkischen Vergangenheit und spinnen sie weiter, traumverloren in die Zukunft schauend. . . . Vom Standpunkte des Staates können solche Verbände als volksfittliche Vereinigung angesehen werden und als solche betrachte ich die Deutsche Partei. Und hierin liegt ihr Wert.

Zwischen dem S.S.-Staat, der einen großen Einheitsgedanken darstellt, und dem einzelnen Bürger läuft eine große Linie; als Vermittler zwischen beiden kann eine gut geleitete Partei der Deutschen viel erzieherische Arbeit verrichten. Im Kreise des Staates, immer zentral gerichtet, können die nationalen Einzelverbände erspriessliche Aufklärungsarbeit leisten. Namentlich hätte eine solche Partei gerade bei den Deutschen den Sinn für die Staatsgemeinschaft, für die zentrale Bedeutung des Staates zu fördern! In diesem Sinne kann die Partei eine große Rolle bei Verständigung und Vereinigung spielen.

## Benesch' Verhandlungen in Paris.

(Prager Brief.)

In den hiesigen tschechischen politischen Kreisen wurde die Auslandsreise des Ministerpräsidenten Dr. Benesch mit ungewöhnlichem Interesse verfolgt. Das Ministerium Poincaré war für die Tschechoslowakei eine Ueberraschung, und zwar eine nicht gerade angenehme. Man weiß, daß Poincaré gerade in einigen, die Tschechoslowakei unmittelbar berührenden Fragen einer von seinen Vorgängern abweichenden Auffassung huldigt und darum vor allem dürfte Dr. Benesch das dringende Bedürfnis gehabt haben, sich in Paris durch eine persönliche Aussprache mit Poincaré über dessen Absichten in diesen Fragen zu orientieren.

Ueber das Ergebnis dieser Aussprache ist noch nichts bekannt, doch erwartet man, daß sie eine endgültige Orientierung in der russischen Frage gebracht und im Zusammenhange damit auch das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Polen und zu Ungarn geklärt habe. — Die Tschechoslowakei hat es mehr als einmal bitter empfunden, daß die französische Politik sich im Osten in der Hauptsache auf Polen stützt und zu demselben Zwecke auch Ungarn begünstigt. Man fühlte sich in Prag mehr als ein-

Zu sehr vorgerückter Stunde, als schon alles halbaufgelöst vor Hitze und Müdigkeit war, schritt noch ein Tanzbegehrender auf sie zu.

Etwas seltschwankeuden Schrittes, was kein Wunder war, denn der Mann besaß eine Champagnerfabrik.

„La bella bionda“ wollte zuerst dankend ablehnen, aber sei es, daß sie sich zuletzt anderes befaß oder ihr Kavaller etwas schwerhörig war — kurzum, sie flog gleich darauf im Dreivierteltakt übers spiegelblanke Parkett.

Da — mitten im Tanze eine unglückliche Wundung — der Sektfabrikant stürzte und riß im Fallen seine schöne Tänzerin mit sich.

Der Schäferinnenhut mit den hellblauselbenen Bändern klatterte zu Boden und mit ihm — o Graus! — auch die „phosphoreszierende“ blonde Lockenperücke. Was darunter zum Vorschein kam, war ein dünnes Büschelchen graublonder Haarsträhne.

In die vielstimmigen Schreckensrufe der Herren mischte sich nun das Triumphgeheul der schadenfrohen Mauerblümchen.

La bella bionda aber verschwand gleich danach wie der Bisk aus dem Saate und kein Mensch hat sie je wieder in der Stadt, wo sie eine solche Niederlage erlitten hatte, gesehen.

Die Damenwelt bezeichnet noch heute in Erinnerung daran jene Redoute als den größten „Clou der Saison“.

mal von Paris aus als der Mohr behandelt, der seine Schuligkeit getan hat. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint es als bemerkenswert, daß man an hiesigen sonst gut informierten Stellen von der Möglichkeit spricht, daß Poincaré die Reingung bekunde, seinen Frieden mit Rußland auf dem Rücken, das heißt, unter Preisgebung Polens zu schließen. Man deutet an, daß in der Umgebung Poincarés an die Lebensfähigkeit Polens als eines selbständigen Staates nicht mehr geglaubt werde und mithin auch keine Bedenken dagegen obwalten würden, Polen wieder an Rußland zurückzugeben, um auf seinen Delseltern die russischen Vorkriegsschulden als französische Hypothek intabulieren zu lassen.

Wie weit bei diesen tschechischen Andeutungen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, vor allem der Wunsch, ganz Oberschlesien zu einer unmittelbaren Grenze mit Rußland zu erhalten, läßt sich natürlich nicht feststellen, ebenso auch nicht, ob diese Lösung der russischen Frage nicht etwa Herru Poincaré, von Dr. Benesch oder von Kramarsch suggeriert worden ist. Angeblich soll Dr. Benesch während seines Pariser Aufenthaltes auch mit Herru Sasonow zusammengetroffen sein. Angesichts der großen Nervosität, mit der man hier alle Einzelheiten der Auslandsreise des Dr. Benesch verfolgt hat, muß man immerhin auf Ueberraschungen gefaßt sein, denn die Preisgabe Polens durch Frankreich würde in ihrer Auswirkung auch die Rumänien bedeuten, also das bisherige Vertrauenssystem des Dr. Benesch im Interesse einer französisch-russischen Kombination zerstören, die wohl auch die Bestimmung hätte, englischen und italienischen Einfluß am Balkan auszuschalten.

## Politische Rundschau.

Inland.

### Die Auszahlung der Teuerungszulagen für die Beamten.

In der Parlamentsitzung vom 24. Februar wurden die Budgetzwölftel für die Monate März und April 1922 mit 177 gegen 11 Stimmen angenommen. Der auf die Auszahlung der Teuerungszulagen für die Beamten bezughabende Artikel in den Budgetvorschlägen lautet: Allen staatlichen Angestellten und Ruheständlern wird mit 1. April die Teuerungszulage nach dem Gesetze über die Teuerungszulagen der staatlichen Zivil- und Militärangestellten, der männlichen und weiblichen Ruhestandspersonen, das vom gesetzgebenden Ausschuss am 26. Dezember 1921 angenommen wurde, ausbezahlt. Die Differenz zwischen der Zulage im genannten Gesetze und den Auszahlungen der Zulagen für die Monate Jänner, Februar und März wird in zwei Raten bezahlt werden und zwar am 1. April und 1. Mai. Beamten und Dienern, die auf dem Territorium angestellt sind, das nach dem Vertrage von Rapallo an Jugoslawien fällt, gegenwärtig aber als dritte Zone in Dalmatien vom italienischen Heer besetzt ist, wird eine um 50 Prozent höhere persönliche und Familienzulage zuerkannt. Diese Erhöhung gilt vom 1. März an.

### Der Brief des kroatischen Blocks an die Regierung.

Der Zagreber Hrvat verlaublich in seiner Samstagnummer den Beschluß des kroatischen Blocks vom 25. Februar, der als Brief mit den Unterschriften Stephan Radic, Dr. Drinkovic und Kosatic an den Ministerpräsidenten Pasic geschickt wurde. Darin wird von Pasic und der Regierung verlangt, daß sie auf die internationale Konferenz von Genua eine gemeinsame Delegation der Serben, Kroaten und Slowenen entsenden, in der auch die Kroaten Vertreter haben sollten, und zwar vom kroatischen Block vorgewählte und mit besonderen Instruktionen versehene. Der Brief macht darauf aufmerksam, daß der kroatische Block jene Delegation, die von der gegenwärtigen Regierung ohne sein Zutun gewählt würde, niemals als gesetzlich und für die Kroaten maßgebend betrachten könne. Der Brief beinhaltet 14 Punkte, deren letzter lautet: Im Namen der Gleichartigkeit der Interessen des kroatischen mit jenen des serbischen und slowenischen Volkes, die sich niemals von den großen Interessen Europas und der Menschheit trennen lassen, und als einzige von den Kroaten gewählte Volksvertretung, die den Willen des kroatischen Volkes durchführt, erklären wir, daß wir bereit sind, mit den Vertretern des serbischen und slowenischen Volkes an den Fragen mitzuarbeiten, die auf der internationalen Konferenz in Genua auf die Tagesordnung

kommen werden. Gleichzeitig erklären wir, daß wir uns, indem wir für das kroatische Volk das Recht auf internationale Vertretung in Anspruch nehmen, als bevollmächtigt betrachten, Personen auszuwählen, die als Abgeordnete Kroatiens und des kroatischen Volkes in der Delegation des international anerkannten Territoriums der Serben, Kroaten und Slowenen auf die Konferenz gehen würden.

### Abbruch der deutschösterreichisch-jugoslawischen Verhandlungen.

Wie aus Beograd gemeldet wird, erlitten die Verhandlungen zwischen den deutschösterreichischen und jugoslawischen Vertretern bezüglich der Aufhebung des Sequesters eine neuerliche Unterbrechung, da ein Einverständnis nicht erzielt werden konnte. Die deutschösterreichischen Delegierten holten von ihrer Regierung neue Instruktionen ein.

### Die Beograder Konferenz.

Aus Beograd wird berichtet, daß während der Arbeit der wirtschaftlich-finanziellen Sachverständigen der kleinen Entente in Beograd der tschechische Ministerpräsident Dr. Benesch, der jugoslawische Außenminister Dr. Rnčić, der rumänische und der polnische Gesandte in der jugoslawischen Hauptstadt über die Konferenz von Genua verhandelt werden. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat sein Erscheinen abgelehnt, da die Wahlen seine Anwesenheit in Rumänien erfordern. Einige jugoslawische und auch tschechische Blätter äußern sich über das gemeinsame Vorgehen der Staaten der kleinen Entente noch pessimistisch.

### Ausland.

#### Die kleine Entente Bierverband.

Wie das Leipziger Tagblatt berichtet, weisen alle Anzeichen darauf hin, daß an Stelle der früheren Habsburgermonarchie eine neue Großmacht in Mitteleuropa im Entstehen begriffen ist. Gebildet wird sie von Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Die Ursachen des Zusammenschlusses werden in der ungarischen Politik und der bolschewikischen Gefahr gesehen. Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurde die polnische Republik bereits in die kleine Entente aufgenommen, die von nun an den Namen Bierverband tragen wird. In allen Fragen wurde ein volles Einverständnis erzielt. In Beograder parlamentarischen Kreisen, wo eine offizielle Bestätigung dieses politischen Ereignisses noch aussteht, hat die Nachricht große Aufmerksamkeit hervorgerufen und verschiedene Kombinationen gezeitigt.

#### Ein neuer Balkanbund.

Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, finden zurzeit Verhandlungen zwischen Rom, Sofia und Athen statt, die auf römische Anregung zurückgehen. Die Verhandlungen bezwecken die Bildung eines neuen Balkanbundes unter Führung Italiens. Rom wird zu dieser Unternehmung durch den Abschluß des geheimen Militärvertrages zwischen Rumänien und Jugoslawien veranlaßt, der die italienischen Pläne nach Einkreisung Jugoslawiens durch Rumänien, Ungarn und womöglich Oesterreich über den Haufen warf und den Zusammenbruch der in der Konferenz von Venedig gipfelnden mitteleuropäischen Politik Italiens vollendete. Italien will unter seiner Führung diese neue Balkanentente schaffen, um den jugoslawisch-rumänischen Zweibund zu schwächen und seine internationale Stellung zu festigen, da sich Italien heute auch innerhalb der großen Entente isoliert fühlt. Die Verhandlungen finden streng geheim statt.

#### Militärkonvention zwischen Frankreich und der kleinen Entente?

Die dem Prager Außenministerium nahestehende Zeitung Cas berichtet, daß zwischen Dr. Benesch und Poincaré eine Militärkonvention abgeschlossen und unterschrieben worden sei, demzufolge die kleine Entente Frankreich militärische Hilfe zu bringen sich verpflichtet, sobald es von Deutschland angegriffen werden sollte. Die gleiche Verpflichtung ist Frankreich gegenüber der kleinen Entente für den Fall eines Angriffes von irgendeiner Seite eingegangen.

#### Poincaré und Lloyd George.

Am 25. Februar hat zwischen Poincaré und Lloyd George eine dreistündige Unterredung in Boulogne stattgefunden, über deren Ergebnis den englischen Journalisten nachstehende amtliche Erklärung abgegeben wurde: Die beiden Premierminister haben während dreier Stunden in freundschaftlichem Geiste die verschiedenen Fragen besprochen,

besonders die auf der Konferenz von Genua bezüglichen, und die Notwendigkeit betont, den Aufgaben des Völkerbundes kein Hindernis zu bereiten und gewisse in Paris seit dem Waffenstillstand unterzeichnete Verträge nicht anzutasten. Die beiden Premierminister sind dahin übereingekommen, die italienische Regierung zu bitten, die Konferenz von Genua auf den 10. April einzuberufen. Sachverständige der beiden Länder werden vorher zusammen-treffen. Zum Schluß betont das Communiqué, daß nichts einer engeren und nutzbringenden Zusammenarbeit der beiden Länder zur Ordnung der in Europa schwebenden Fragen im Wege stehe.—Diese glatten Worte bedeuten aber schließlich nichts anderes, als daß Lloyd George gezwungen wurde, wieder einmal mit Anstand umzufallen.

**Zehnjährige Uhrsehde für Europa.**

Wie der Londoner Daily Chronicle berichtet, hat der englische Ministerpräsident die Absicht, auf der Konferenz in Genua einen 10-jährigen Frieden vorzuschlagen. Dies ist so zu verstehen, daß sich alle Staaten, die verbündeten und die ehemaligen feindlichen, verpflichten, während dieser Zeit die zwischen-staatlichen Grenzen zu respektieren und sich jeden Angriffes zu enthalten. Sie soll ganz der Friedensarbeit, der Stabilisierung der Finanzen, des Handels und der Industrie, also dem Aufbau Europas, gewidmet sein. Die Bandrückungen sollen allgemein herabgesetzt werden.

**Vorbereitungen zur Wahl eines neuen deutschen Reichspräsidenten.**

Wie verlautet, wird Reichskanzler Wirth in der nächsten Zeit mit den Koalitionsparteien in Beratungen eintreten, um die Kandidatur des Reichspräsidenten vorzubereiten. Unter den Kandidaten wird Feldmarschall Hindenburg, ja sogar der frühere deutsche Kronprinz genannt. In Parlamentskreisen wird auch von der Kandidatur des gewesenen bayrischen Ministerpräsidenten von Kahr gesprochen.

**Eine bedeutende jugoslawisch-rumänische Konferenz.**

Nach Meldungen aus Bukarest wurde gelegentlich der Verlobungsfeier des Königs Alexander zwischen den Ministerpräsidenten Jugoslawiens und Rumäniens und den Außenministern am 21. Februar eine Konferenz von großer politischer Bedeutung abgehalten, in der über die allgemeine politische Situation, wie auch über die Haltung Rumäniens und Jugoslawiens bezüglich der internationalen Beziehungen eine vollständige Einigung erzielt wurde. Am 22. Februar soll in Bukarest eine zweite Konferenz stattgefunden haben, an der auch die rumänischen Gesandten der Tschechoslowakei und Polens als Bevollmächtigte ihrer Regierungen teilnahmen.

**Aus Stadt und Land.**

**König Alexander Oberstinhaber eines rumänischen Regimentes.** König Alexander wurde anlässlich seiner Verlobung vom rumänischen König Ferdinand zum Oberstinhaber des 9. Jägerregimentes ernannt. Das Regiment erhielt den Namen: Alexander I., König der Serben, Kroaten und Slowenen.

**Eine neue Staatshymne.** Wie der Slowenisch Narod berichtet, wurden dieser Tage im Kultusministerium unter dem Beisein mehrerer Literaten über eine neue Staatshymne Verhandlungen gepflogen. Es wurde festgestellt, daß die bisherige zeitweilige Staatshymne, die aus „Bože pravde“, „Lepa naša domovina“ und „Naprej“ zusammengesetzt ist, durch eine neue gemeinsame Hymne zu ersetzen ist. Da „Lepa naša domovina“ und „Naprej“ keine Hymnen, sondern Märsche sind, die erste Strophe der serbischen Hymne aber einigen Reisen in Slowenien und Kroaten nicht entspricht, wurde beschlossen, sobald als möglich den Preisbewerb für die neue Hymne auszusprechen.

**Todesfall.** Am 25. Februar l. J. ist in Celje Herr Anton Hoppe im hohen Alter von 81 Jahren verstorben. Der Verstorbene, ein geborener Klagenfurter, kam vor 60 Jahren als Soldat zu dem damals hier liegenden 20. Feldjägerbataillon, machte als solcher den Feldzug 1866 in Italien mit und blieb dann bis zu seinem Tode in Celje. Er erfreute sich der allgemeinen Beliebtheit und es bleibt ihm das ehrendste Erinnern bewahrt.

**Ungeheurer Brand in Maribor.** Am Sonntag nachmittag brannte in Maribor die große Dampfmaschine Franz ab, die in unmittelbarer Nähe des Frachtenmagazins des Hauptbahnhofes liegt. Nach den gegenwärtigen Schätzungen beträgt der

Schaden 100 bis 120 Millionen. Das Feuer wüthete mit einer Kraft, die die Brände kilometerweit trug. Es kann als großes Glück betrachtet werden, daß es gelang, die sieben Zisternen Petroleum und zwei Zisternen Benzin, die sich auf dem Hauptbahnhof befanden, zu entfernen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß er von verbrecherischer Hand gelegt worden ist.

**Vermählung.** Am 18. Februar l. J. fand in Maribor die Vermählung des Herrn Dihar Derganc aus Celje mit Fräulein Angela Kautschitsch aus Maribor statt.

**Devisen- und Valutenverkehr.** Durch eine Verordnung des Finanzministers wird der Artikel 3 der Durchführungsbestimmungen des Gesetzes über den Devisen- und Valutenverkehr dahin erläutert, daß Reisenden, welche die Grenze zu einem kürzeren Aufenthalte überschreiten, bloß die Mitnahme von 3000 Dinar, bezw. ein dieser Summe entsprechender Wert in der Valuta des betreffenden Staates mitzunehmen erlaubt ist.

**Letzter Termin zum Protest gegen die Abstempelung von Vorkriegsanleihen jugoslawischer Staatsbürger in Oesterreich.** Die Generaldirektion der Staatsschulden fordert im Wege der Kundmachung D. Nr. 17.668 vom 24. November 1921 unsere Staatsbürger auf, ihren Gesuchen für die Protesteinlegung bei der österreichischen Regierung wegen Abstempelung ihrer Schuldscheine der ungarischen Vorkriegsanleihen der ehemaligen Monarchie Oesterreich-Ungarn, die sich auf dem Territorium Oesterreichs befinden, die Ausweise über die Staatszugehörigkeit (Heimatschein) beizulegen. Da die Mehrheit der Interessenten die Gesuche nicht im Sinne dieser Kundmachung unterbreitet haben und Ausweise über die Staatsangehörigkeit nicht beigelegt haben, müssen sie, um Vollmachtskraft zu erlangen, bis 5. März d. J. der Gesandtschaft des Königreiches SHS in Wien (Wien I, Seilerstraße Nr. 30) folgende Dokumente zustellen: 1. den Ausweis der Staatsangehörigkeit (Heimatschein), 2. den Begleitungsakt mit der Ausführung der Nummer des Depositen Scheines und die Follnummer für jede Bank, wo sich das Depot befindet, und nach Möglichkeit die genaue Kopie des Depositen Scheines. Das Gesuch, in dem der Ausweis über die Staatsangehörigkeit und die erwähnten Angaben zugesendet werden, müssen mit einem Stempel im Sinne des Gesetzes über die Stempelgebühren versehen werden. Auch ist es nötig, im Gesuch sich auf die früher eingereichten Anmeldeungen zu berufen. Interessenten, die bis zur festgesetzten Frist die obangeführten Gesuche nicht einreichen, werden die daraus entstehenden Folgen selber zu tragen haben.

**Die Automobilverkehrsgesellschaft in Ljubljana** teilt durch die Presse mit, daß sie in Anbetracht der Verteuerung aller technischen Erfordernisse die Fahrpreise auf der Strecke Ljubljana—Celje um 50 Prozent erhöhte.

**Ankauf von italienischen Hydroplanen für die jugoslawische Marine.** Die jugoslawische Marinekommission unter der Führung des Korvettenkapitäns Konjović hat vor einigen Tagen in Kotor fünf italienische Hydropläne, die seitens der jugoslawischen Regierung bereits vor zwei Jahren in Italien bestellt wurden, in Empfang genommen. Die Apparate gehören dem Typ „Savioia“ an, somit ist die Zahl der Hydropläne der jugoslawischen Marine auf 40 gestiegen.

**Die Kärntner Slowenen beim deutschösterreichischen Bundeskanzler.** Wie aus Wien gemeldet wird, haben Vertreter der Kärntner Slowenen unter Führung der tschechoslowakischen Abgeordneten Wachata und Klimes am 25. Februar beim deutschösterreichischen Bundeskanzler Dr. Schöber vorgespochen und ihm die Forderungen der Kärntner Slowenen in Schul- und Kulturfragen vorgelegt.

**Partei der Juden.** Wie aus Nowisad berichtet wird, beabsichtigen die jugoslawischen Juden, deren ungefähr 150.000 in Jugoslawien gezählt werden, sich in einer eigenen Partei zu organisieren.

**Eine Zeitungsentente** leistet sich der Pariser Korrespondent des Londoner Manchester Guardian mit der Meldung, daß Italien infolge seiner Unfähigkeit, seine Kabinettskrise zu lösen, aus dem Obersten Rate ausgeschloffen und durch die kleine Entente ersetzt worden sei. Es würde zwar wieder aufgenommen werden, aber nur dann, wenn es an die Spitze seiner Regierung einen Mann von internationalem Ruf stelle, der auch die Beziehungen Italiens zur kleinen Entente zu regeln verstünde.

**Freigabe der deutschen Luftschiffahrt.** Nach dem einstimmigen Beschluß der Vorkriegskongresskonferenz in Paris hat die Kontrollkommission für

Luftschiffahrt der deutschen Regierung mitgeteilt, daß vom 15. Mai ab die Fabrikation von Luftschiffen wieder beginnen kann. Ueber die Bedingungen, unter denen eine spätere Ueberwachung der Herstellung von Luftschiffen in Deutschland erfolgen soll, kann im Augenblick nichts mitgeteilt werden, da die Verhandlungen im Gange sind.

**Die Erinnerungen des ehemaligen deutschen Kronprinzen.** Der gewesene deutsche Kronprinz hat Erinnerungen geschrieben, die im Verlag Cotta erscheinen sollen. Wie nun eine sozialistische Nachrichtenstelle zu berichten weiß, soll aber nicht die ganze Niederschrift veröffentlicht werden, insbesondere sollen jene Teile, die eine Kritik an der Obersten Heeresleitung üben würden, weggelassen. Der Kronprinz beabsichtigt nach derselben Quelle, sich in Dels bei Breslau niederzulassen.

**Russische Staatsbürgersteuer für die Hungernden.** Zur Hilfe für die Hungernden und zum Kampf gegen die Seuchen sowie zur Besserung des Loses der vom Staate unterhaltenen Kinder wird für das Jahr 1922 in allen Teilen Sowjetrusslands und in den zur Sowjetföderation gehörenden Republiken eine allgemeine Staatsbürgersteuer von allen arbeitsfähigen Personen erhoben, und zwar von Männern vom 17. bis zum 60. Jahr, von Frauen vom 17. bis zum 55. Jahr. Der Betrag der Steuer wird in Vorkriegsgoldwährung festgesetzt.

**Schweres Flugunglück in Amerika.** Das Militärflugzeug „Roma“, das von Italien angekauft worden ist und erst seit einigen Tagen in Verwendung war, ist bei einem Ueberfliegen des sogenannten Hampton Road-Kanals explodiert. Es fachte über eine Million Kubikmeter Gas. Die „Roma“ ging in der Nähe des Flottenstützpunktes Newport News in Flammen gehüllt nieder. Aus den Trümmern des verbrannten Luftschiffes wurden 30 Leichen hervorgezogen, von denen zehn bis zur Unkenntlichkeit entstellte waren. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß das vertikale Steuerruder des Luftschiffes zerbrach. Bei dem Falle stieß es an die elektrische Leitung und entzündete sich dadurch. Von den 43 Mann der Besatzung sind nur acht am Leben geblieben.

**Tod Landrus.** Der berühmte Frauenmörder Landru, dessen Gnadengesuch Präsident Millerand abgelehnt hat, wurde am 25. Februar l. J. in Versailles geköpft. Als er um 4 Uhr früh geweckt wurde, zeigte er keinerlei Aufregung. Den Beirat eines Geistlichen lehnte er ab. Um 6 Uhr früh verließ er die Zelle und ließ sich ruhig auf das Brett schnallen. Wenige Sekunden darauf war die Hinrichtung vollzogen.

**Hinrichtung durch giftige Gase.** Der Central News zufolge werden die in Amerika zum Tode Verurteilten in Zukunft nicht mehr auf elektrischem Wege hingerichtet. Ende April sollen zum erstenmal zwei zum Tode verurteilte Chinesen durch giftige Gase getötet werden. Das Gesetz sieht vor, daß der Tag der Hinrichtung dem Gefängnisdirektor überlassen bleibt, der in irgendeiner ihm beliebigen Nacht einfach die Gashähne in der Zelle des zum Tode Verurteilten öffnet, während dieser schläft.

**Codesurteil in Ljubljana.** Der des Mordes an dem Oberrechnungsrat August Zajc in Ljubljana angeklagte Gastwirt Anton Jalen wurde am 27. Februar von dem Geschworenengerichte in Ljubljana mit 11 gegen 1 Stimme des Verbrechens des Mordes für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Wie die Buren ihre Helden ehren.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Die auf Staatskosten in Bloemfontein erfolgte Beisetzung des verstorbenen Burengenerals Christian de Wet gestaltete sich zu einer großartigen nationalen Trauerkundgebung. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der südafrikanischen Union nahmen an der Beisetzung teil. Die Pispel des Bahrtuges wurden gehalten von den Generalen Smuts, Herzog, Krüger, Wessels und Serfontein, sowie von drei Senatoren. Eine unabhäufbare Menschenmenge folgte dem Sarge, in der besonders auch zahlreiche Eingeborene auffielen. Beim Passieren des Leichenzuges feuerte die Artillerie einen Ehrensäsalut.

**Aus der Geschichte des Papsttums.** Den Stuhl Petri bestiegen die verschiedensten Arten von Männern. Sehr interessant ist, daß auch ein getaufter Jude Papst war, dessen Vater Levi am Judentum in Rom begraben ist. Seinem Bruder gab er den Fürstentitel. Die Nachkommen heißen Pierleoni und eine Tochter ihres Hauses heiratete einen Habsburger. So kam frühzeitig Judenblut in die Adern aller Herrschergeschlechter. Kaiser Albrecht erwähnt diese Abstammung in einem Brief an die Römer und berühmt sich derselben.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Vom Moratorium.** Einem Antrag des Ministers Dr. Marković zufolge wurde auf einer der letzten Sitzungen des parlamentarischen Finanzausschusses bei der Verhandlung des Gesetzentwurfes über das Moratorium für Auslandsschulden beschlossen, den Namen des Gesetzes von „Stundung der Zahlungen“ in „Regelung der Zahlungen“ umzuändern. Im Artikel 1 wurde anstelle der Wörter „Kaufleute und Industrielle“ der Passus „Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende“ eingesetzt, ebenso „Einkaufs- und Konsumgenossenschaften und deren Verbände.“ In Artikel 3 anstatt „Wert der Ware“ „Wert und Art der Ware“.

**Das ausländische Kapital bei jugoslawischen Banken.** Von Wiener Banken arbeiten im Lande nur mehr die Filialen des Wiener Bankvereines in Zagreb und Beograd. Neu ist die Verbindung der Oesterreichischen Kreditanstalt mit der Kroatischen Kreditbank, der Lombard- und Eskomptebank mit der Kroatischen Bank A. G. und der Depositenbank mit der Zentralbank A. G. Von den tschechischen Banken, gegen die sich die Nationalisierungsbemühungen nicht richteten, die Prager Kreditbank (Beograd und Ljubljana), die Zionostenska (Ofizej und Ljubljana), die Böhmisches Industriebank (Ljubljana), die Zentralbank der Böhmisches Sparkassen, die Mährische Agrar- und Industriebank und die Bodenbank in Prag haben an der durch sie gegründeten Zentral-Eskompte- und Wechselbank in Zagreb hervorragenden Anteil. Von ungarischen Banken ist die Ungarische Kreditbank noch immer an der Kroatischen Kreditbank und der Oesterreichisch-ungarische Sparkassenverein an der Bank für Handel, Gewerbe und Industrie in Zagreb interessiert. Zahlreiche italienische Lokalbanken und Bankfilialen finden sich in Dalmatien. Rumänisches Kapital ist insbesondere an der Temesvarer Bank- und Handels-A. G. (einer Affiliata der Banco Marmarosh, Blant & Co.) interessiert. Das französische Kapital war seit vielen Jahren durch die Banque Franco-Serbe repräsentiert; die Banque Française pour les Pays Slaves hat eine Filiale in Beograd errichtet, die Gruppe der Banque de Paris et des Pays-Bas eine Neuemission der Kroatischen Eskomptebank übernommen, während die Gruppe der Union Européenne Beziehungen mit der Kroatischen Kreditbank ange-

knüpft hat. Die British Trade Corporation arbeitet bereits seit zwanzig Jahren in Serbien, nach ihrem Muster hat sich jetzt eine Serbisch-schweizerische Bank gebildet.

**Die Neugründungen in Jugoslawien.** Im Jahre 1921 wurden 125 Aktiengesellschaften mit rund 406.14 Millionen Dinar Kapital gegründet, wovon 55 Gesellschaften mit 133.3 Millionen Dinar auf das alte Serbien fielen.

**Fiume für Jugoslawien als Zollausland.** Nach einer Entscheidung des Handelsministers ist Fiume als Zollausland zu betrachten, und zwar als ein Staat ohne Handelsvertrag. Die aus Fiume eingeführten Waren unterliegen dem Maximalzoll.

**Erleichterung im Grenzverkehr mit Deutschösterreich.** Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschösterreichs und der jugoslawischen Regierung bezüglich des Grenzverkehrs wurden dieser Tage geschlossen. Der neue Vertrag über den Grenzverkehr wurde als Nachtrag zum Handelsabkommen von beiden Teilen unterschrieben und tritt mit diesem in Geltung, sobald es von den beiden Parlamenten ratifiziert ist. Er enthält eine ganze Reihe von wesentlichen Erleichterungen, so hauptsächlich im Ueberschreiten der Grenze durch Bewohner der Grenzzone, das in Zukunft mit einem bloßen Identitätschein möglich sein wird. Für Seelforger und Sanitätspersonen sind noch besondere Erleichterungen vorgesehen. Ferner enthält der Vertrag Einzelbestimmungen über Waren und Werkzeuge, die im Grenzverkehr und zur Bearbeitung der dies- und jenseitigen Besitztümer zollfrei sein werden. Die letztgenannten Erleichterungen werden schon vor der Ratifizierung des Vertrages eingeführt und zwar durch Verordnungen.

**Direkte Verbindung mit Italien.** Aus Rom wird gemeldet: Die Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen meldet, daß in kurzer Zeit eine direkte Verbindung aus Graz über Klagenfurt mit Italien aufgenommen wird.

**Aufhebung des Kronenausfuhrverbotes in Deutschösterreich.** Das Verbot der deutschösterreichischen Kronenausfuhr soll, wie das Neue Wiener Tagblatt erfährt, aufgehoben werden. Nachdem man über Auslandsvalutenedite verfügt, hält man die durch das Verbot der Kronenausfuhr angestrebte Stützung der inländischen Währung nicht mehr für eine Notwendigkeit, und man erhofft von der Aufhebung des Verbotes die Anomalie des Wert-

unterschiedes zwischen Ausland- und Inlandskronen verschwinden zu machen.

**Sachlieferungen für die kleine Entente.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat eine Abordnung der Reparationskommission der deutschen Regierung Vorschläge über eine Abänderung der Sachlieferungen überreicht. Gleichzeitig verhandelt sie mit der deutschen Regierung über eine Ausdehnung des Sachlieferungs-systems auf die kleine Entente, insbesondere auf Jugoslawien, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei, wobei es sich vornehmlich um die Lieferung von Maschinen und Eisenbahnmateriale handelt. Die Erfordernisse dieser Staaten sollen in der Weise geregelt werden, daß sie in Deutschland direkt einkaufen und bestellen dürfen, insofern der Gesamtbeitrag der bestellten Waren die Summe von 100.000 Franken nicht übersteigt. Die Bezahlung soll in der Art und Weise erfolgen, daß die erforderlichen Rohstoffe mit den entsprechenden Auslandsbeweisen bezahlt werden, der Gegenwert der zur Herstellung erforderlichen Arbeit dagegen in Papiermark verrechnet und zum jeweiligen Geldkurse umgerechnet auf die Reparationskosten gutgeschrieben werden soll. Die deutsche Regierung hat sich bereits sehr eingehend mit dieser Frage befaßt. Beschlüsse sind aber noch nicht gefaßt worden. In gewissen Kreisen der deutschen Industrie sollen sich Widerstände gegen diese Vorschläge der Reparationskommission zeigen. So will man wissen, daß Hugo Stinnes in dieser Frage eine Unterredung mit Dr. Rathenau gehabt hat.

**Ein Kredit im Betrage von acht Millionen Dinar zur Beschaffung von Rohmaterialien für Explosivstoffe,** die in heimischen Munitionsfabriken erzeugt werden sollen, ist dem Kriegsministerium bewilligt worden.

**Hamburg—Amerika Linie.** Nachdem es dem Hartman-Konzern gelungen ist, die ehemaligen Dampfer der Hamburg-Amerika-Boquefahrts-Gesellschaft aus dem Besitze des Holländischen Lloyd, dem sie durch den Friedensvertrag zugesprochen worden waren, rückzuerwerben und wieder in den gemeinsamen Dienst mit der Hamburg—Amerika-Linie einzustellen, wird es ab Mitte April möglich sein, den regelmäßigen Passagierverkehr zwischen Hamburg und New York mit Passagierdampfern ersten Ranges wieder aufzunehmen. An Einnahmen erwartet man sich von der Hin- und Rückfahrt an Passagierfahrpreisen 400.000 Dollar.

## Schwarze Boa

am Samstag im grossen Saale des Hotels Skoberne verloren. Abzugeben in der Verwaltung des Blattes. 27753

## Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

## Wein

Offerierte prima Vrsacer Gebirgsweine, 10 bis 11prozentig, je nach Qualität, zum Preise von 14 bis 15 Kronen per Liter, garantiert naturreine Produzentenweine. Besorge den kommissionsweisen Einkauf direkt vom Produzenten. **Karl Thier**, Weinproduzent und Weinkommissionär, **Vrsac**, **Banat SHS.**

Tüchtiger, energischer und vollkommen selbständiger

## Werkmeister

wird für eine Kistenfabrik in Bosnien gesucht. Näheres zu erfahren bei der Eisengrosshandlung D. Rakusch, Celje.

Die Unterzeichneten geben im tiefen Leide Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten guten Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## ANTON HOPPE

Privat

welcher am 25. Februar um 5 Uhr früh nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 81. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verewigten wird am Montag den 27. Februar um 1/5 Uhr nachmittags im Sterbehaue (Savinjsko nabrežje Nr. 1) feierlich eingesegnet und hierauf auf dem städtischen Friedhofe im Familiengrabe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 28. Februar, um 1/8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, den 25. Februar 1922.

Die tieftrauernden  
Familien Hoppe, Erdmann, Korak, Urch.

Erstklassiger Wiener

## Konzertflügel

ist sofort preiswert zu verkaufen, eventuell gegen ein Klavier oder Piano mit entsprechender Aufzahlung umzutauschen. Anzufragen Savinjsko nabrežje 1, Parterre.

## Gärtner

selbständiger Arbeiter, wird per sofort aufgenommen bei Franc Matheisovi nasl., Brežice ob Savi.

## Kinderfrau

oder -Fräulein zu 3 kleinen Kindern findet sofort Posten. Offert mit Angabe der Gehaltsansprüche und event. Lichtbild an M. Osterberger, Ptuj.

## Einfamilienhaus

in Celje zu mieten oder zu kaufen gesucht. Eventuell Tausch mit schöner Wohnung in Maribor. Schriftliche Angebote an Prokurist A. G., Maribor, Stolna ulica 1/1.